

Bericht des Atelieraufenthaltes in Kairo

August 2022 bis Januar 2023

Silja Gruner



ANKOMMEN

Kairo ist heiss, intensiv, offen, überfordernd, traditionell, klassistisch, herzlich, übergriffig, kolonialisiert, warm und dominierend.

Ich komme in Kairo an und es ist August, die Hitze dominiert meinen Alltag, aber meine Neugier nimmt Überhand. Und ich weiss, ich habe Zeit. Ich kann mir Zeit lassen hier anzukommen. Die erste Phase des Aufenthalts besteht aus genau das: ich spüre, wo ich gelandet bin, und beginne mich zu daran zu gewöhnen und anzupassen. Ich will verstehen, wieso ich mich aus meiner gewohnten Umgebung, aus meiner Comfort Zone rausbegeben habe und während den nächsten 6 Monaten nur an diesem Ort präsent sein will.

Ich beginne mit dem ersten Teil meiner Recherche - diese beinhaltet, dass ich die Kultur- und Kunstszenen von Kairo recherchiere, um ein besseres Verständnis des Kontextes zu erhalten und um einzutauchen. Für diese Arbeit entsteht eine Entschleunigung, was mir in dieser schnellen und lauten Stadt nur Recht ist. Ich beginne zu recherchieren, zum einen anhand der Informationen und Kontakten, die ich von der Schweiz mitgenommen habe. Zum anderen bin ich mir diese Art von Recherche von meiner kuratorischen Praxis aus gewöhnt und finde mich schnell zurecht. Ich suche nach Theater, Festivals, Kulturorten, Galerien, Art Spaces, Austausch - alles was ich finden kann.

In Kairo helfen mir dabei die sozialen Medien - alles ist präsent auf Instagram und Facebook. Aber ich verstehe auch schnell: die Grenzen sind relativ bald erreicht. Für eine Stadt mit 20 Millionen Einwohner*innen ist die Szene sehr überschaubar. Wieso begreife ich erst mit der Zeit - Kunst zu machen ist ein Privileg (aber hierzu später mehr).

Innerhalb kürzester Zeit werde ich durch meine Recherchen zum «Ron Orp» von Kairo, wie mich meine Mitbewohnerin Carole Isler unterdessen nennt. Und genauso organisch, wie ich herausfinde, wo ich hinmuss, tauche ich mit den Menschen von Kairo ein.

REINSTÜRZEN

Kairo ist willkommend, abweisend, kurzfristig, liebend und unverbindlich.

Meine tiefes Reinstürzen in die ägyptische Kulturszene hat eine starke Verbindung mit den Menschen, die ich getroffen habe. Ich treffe Künstler*innen, andere Kurator*innen oder Personen, die sich irgendwie sonst in dieser Szene bewegen - aber sehr spartenunspezifisch. Die Vermischung der verschiedenen Sparten und Genres ist etwas, dass ich in Kairo sehr schätze - ich erweitere meinen kuratorischen Horizont nicht nur anhand eines anderen kulturellen Kontextes,

sondern auch durch die wilde Erweiterung der Sparten. In dieser ersten intensiven Zeit des Reinstürzen, lerne ich um die 60 neue Personen kennen – die Treffen sind eine Mischung zwischen geplanten Austauschen, Netzwerken an Anlässen oder informelle Zusammentreffen im Greek Club in Downtown. Die Personen, die ich treffe, sind sehr offen ihre Erfahrungen und Meinungen mit mir zu teilen, mir neue Kontakte zu vermitteln und mich weiteren Personen vorzustellen. Ich führe eine genaue Liste, um den Überblick zu behalten, den Kontext zu wissen und um mir Notizen der Treffen oder zukünftigen Ideen aufzuschreiben. Als ich Kairo wieder verlasse zählt die Liste über 120 Namen.

Aber natürlich gibt es Menschen, die in meiner Recherche eine wichtigere Rolle einnehmen. Menschen, die mich prägen und von denen ich viel lerne, sind: Donia, Salam, Reem, Samah, Omar, Allam, Marwa, Carol, Lina, Amina, Ali, Saafen, Andrea, Adham, Doua, Anas, Shaymaa und diese Liste ist nicht abgeschlossen.

Währendem ich mich dem Zug und dem Fluss von Kairo hingeebe, finden auch die meisten Anlässe statt. Sobald das Wetter es mehr zulässt, wach die Szene auf. Ich besuche während meines Aufenthalts über 90 kulturelle Veranstaltungen. Auch hier führe ich Buch und notiere mir in meiner Visionierungsliste jeweils Ort, Künstler*in und meine Eindrücke. Das ist für mich nicht nur in dem Moment wichtig, um den Überblick zu behalten, aber auch um diese Berichte wieder hervorheben zu können und die Fülle an Produktionen wieder durchzugehen.

Ich besuche viele Veranstaltungen in Orten wie dem Rawabet Art Space, Access Art Space, Darb 1718, Ard for Art, Medrar oder CICCairo - Contemporary Image Collective und neu Wizara.

Zudem habe ich an den folgenden Festivals teilgenommen: CIFET - Cairo International Festival of Experimental Theatre, Hakawy Festival, She Arts Festival, Art D'Égypte, D-CAF Downtown Cairo Arts Festival samt dem Arab Arts Focus und Breaking Walls Festival.

BERUHIGEN

Kairo ist einnehmend und platzgebend.

Während und nach den ersten zwei Phasen bin ich auch sehr in dieser Stadt, in dieser Welt und in dieser Lebensweise angekommen. Neben Recherche, Treffen und Besuchen von kulturellen und sozialen Veranstaltungen, hatte ich auch Zeit für meine ortsungebundene Recherche. Ich nahm mir dabei hauptsächlich Zeit, um zu lesen: Artikel, Bücher, Arbeiten und Essays über eine Suche nach einer sensibleren, ruhigeren, feministischen Art in dieser oft immer noch hierarchischen, weissen, abelistischen Szene zu funktionieren. Diese Recherche hat mein Feld,

mein Denken, meine Rolle weiter geöffnet und gefordert als angenommen und ist in der jetzigen Phase noch fragil. To be continued.

In dieser ruhigeren Phase konnte ich neben dem Fokus auf meine Recherche für eine zugänglichere Praxis auch meine Kontakte vertiefen und mein Verständnis erweitern. Wieso ist die kulturelle Szene in Kairo so überschaubar? Ein paar der Antworten liegen auf der Hand - das Land hat spürbar eine Revolution gerade erst hinter sich gebracht, die Wirtschaft leidet unter der Inflation, es ist kaum Geld für die Kultur und Kunst da und alles muss durch eine rigorose Zäsur. Aber es greift natürlich noch weiter - Kunst machen, können fast nur die, die bereits aus einer privilegierten Schicht kommen. Zudem kommt viel Geld immer noch aus Westeuropa, teilweise aus der kolonialen «Vergangenheit». Und ein paar einzelne Menschen besitzen das Machtmonopol in Kairo.

Überschaubar bedeutet aber nicht, dass nichts passiert - es gibt immer wieder kleinere Anlässe im Untergrund, viele Art Spaces und Happenings ploppen in Wohnungen auf und die Künstler*innen finden ihren Weg.

Ich will mir hier in diesem Erfahrungsbericht nach einem halben Jahr Ägypten auch nicht anmassen, alles verstanden zu haben. Ich habe gerade mal an der Oberfläche gekratzt und werde zudem immer die weisse Person aus Westeuropa sein, die von aussen auf die Kunst- und Kulturszene schaut und mit einem inhärenten Privileg kommt.

how Cairo changes me

On a political level my position about privilege (most of all my own) and what to do with it has intensified and also changed. I learn a lot about the ongoing colonialism on a firsthand basis. I am more aware about how the world still works - living through it and not only reading about it or listening to it.

On a personal level I am learning how to plan my life differently - I am investing less time into this (very clearly on a daily basis but also on a larger scheme), I take the things how they come, everything is part of me - researching, living, working, loving, fighting.

On a poetical level I feel I can find home in a lot of places. I feel free to go and I will. For now it is Cairo, for tomorrow it will be somewhere else.

NEVER ENOUGH

Damit ich einen öffentlichen Moment kreieren und meinen Aufenthalt abrunden kann, habe ich einen Abschlussevent organisiert. Die Idee war, die Gäst*innen auf eine Reise mit mir mitzunehmen, meine Erfahrungen in der Kulturwelt in Kairo zu teilen und daraus zu einem kuratierten Anlass einzuladen.

Ich habe vom Künstler Omar Hussein eine Einladung gestalten lassen, Mohammed Allam zeigte eine interaktive Videoinstallation, Ahmed Saafen hat eine künstlerische Schatzsuche erfunden - mit kleinem Privatkonzert eine Woche nach der Veranstaltung und meiner Abreise - , Ali El-Shourbagy improvisierte auf seiner Ukulele und digitalem Musikgerät, Shaymaa Shoukry spielte sphärische Töne auf dem Cello samt Loop-Station und Doua Fatfat zeigte ein Try Out aus ihrer kommenden Tanzproduktion. Und ich führte durch das kleine Mini-Festival. Der Abend trägt den Titel «Never Enough» und ist eine Hommage an meine Zeit hier und dass ich noch lange nicht genug von dieser Stadt, dieser Kunstszene und diesen Menschen habe.

Aus diesem Abend entstand eine wild zusammengestellte Playlist, die ein akustisches Bild für die Energie des Abschlusses wiedergibt:

<https://open.spotify.com/playlist/7lbJhGFjBv2Pcc2Gv09z4E>

Der Slogan «Never Enough» wird mich weiterhin begleiten. Ich werde wieder nach Kairo reisen, ich werde weiter andere kulturelle Kontexte vertieft erforschen wollen, um weniger oberflächlich zu kuratieren and there will be never enough sensitive ways how to be with each other. Like I said before: To be continued.